

I. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Das Steinmetzhandwerk in der Dombauhütte Mariendom Linz/Donau

Beginnend mit den Hochkulturen im Mittelmeerraum von den Ägyptern, Minoern, Griechen, Römern waren die Steinmetze immer ein wesentlicher Teil der sich entwickelten Bautechniken. Es gehen auch mehrere Berufe auf ihn zurück wie der Maurer, Baumeister, Architekt und die Bildhauer.

Das handwerkliche Wissen war nach der Völkerwanderung in Mitteleuropa auf seinem Tiefststand. 600 n. Chr., also in der Frühromanik kannte man den rechten Winkel nicht mehr und man wusste nicht wie eine ebene Fläche herzustellen war.

Erst in den Bauhütten entwickelte sich bei den Steinmetzen das verlorene Wissen wieder. Die maßgeblichen Werkzeuge in dieser Zeit das Spitz- und Breiteisen. Die damit erzeugten Werksspuren wurden und werden oft als Verzierung der Oberfläche gedeutet. Jedoch handelt es sich nur um die schnellste Methode einen Stein einzuebnen. In dieser Zeit waren auch die eingeschlagenen Steinmetzzeichen noch keine Ehrenzeichen sondern dienten lediglich zur Verrechnung mit dem Steinmetz die in Akkord Werksteine herstellten und meist nicht schreiben und lesen konnten. Über die Jahrhunderte wurden in Verbindung mit den Baustilen die Techniken immer komplexer und der Anspruch auf Zierrat und Oberfläche immer höher. Es ging so weit, dass mit Bearbeitungsoberflächen sogar Farben dargestellt wurden. Im Mittelalter entwickelten sich die Bauhütten zu autonomen Institutionen. Die Handwerker genossen eine gewisse Immunität. Die Hütten hatten eigene Gerichtsbarkeit. Die Handwerker unterlagen strengen Verhaltensregeln und waren in der Gesellschaft sehr angesehen. Das Steinmetzzeichen wurde zum Ehrenzeichen und vom Vater zum Sohn weitergegeben. Die Techniken wurden derart verfeinert, dass entgegen dem Material Stein Werkstücke möglich wurden die auch eine Holzschnitzerei hätten sein können.

In der Hütte am Linzer Marien Dom der in der Neugotik erbaut wurde, treffen während der Erbauung auch völlig neue Möglichkeiten der maschinellen Unterstützung der Handwerksarbeit durch Pressluftwerkzeuge, eine Entwicklung der Industrialisierung in Mitte des 19. Jahrhunderts, auf die traditionellen Techniken. Dieser Spagat wird bis in die heutige Zeit von den Steinmetzen weitergetragen und weitergegeben. Um unsere Kultur- und Baudenkmale in ihrer Authentizität an die nächste Generation weitergeben zu können ist die Erhaltung und Weiterführung der Dombauhütten für die Gesellschaft unverzichtbar. Wir hätten heute nur wenige Gebäude im Rang des Weltkulturerbes gäbe es das Steinmetzhandwerk nicht.

2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name:	BRS Bischof Rudigier Stiftung, zur Erhaltung und Ausstattung des Mariendom Linz	
Adresse:	A-4020 Linz, Herrenstrasse 26	
E-Mail-Adresse:	Dommeister Geschäftsführer: Mag.Clemens Pichler	clemens.pichler@dioezese-linz.at
	Dombaumeister: Arch.Dipl.Ing.Wolfgang Schaffer	office@schafferarchitekt.at
Telefonnummer:	BRS +43 732 777885-24, +43 676 8776 5515,	DBM +43 664 4513063,

3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

„Skulpturales Steinmetzhandwerk der Dombauhütte Mariendom Linz/Donau“

4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Die Dombauhütte Mariendom Linz/Donau besteht seit Ihrer Gründung 1862 durch den Dombauverein, mit dem Ziel der Errichtung des Mariendomes. Seit der Fertigstellung des Mariendomes 1924-1938 war die Dombauhütte mit Komplettierarbeiten wie die Vierungsgiebel Ost und West, Zierphialen beschäftigt. In den Kriegsjahren bis 1948 mit Kriegsschädenbeseitigung und seit 1949 mit Erhaltungstätigkeit und Restauration beschäftigt. Sie besteht durchgehend seit ihrer Errichtung am Domstandort. Die Dombauhütte ist aktuell Ausbildungsstätte für skulpturales Steinmetzhandwerk und hat zur Zeit zwei Lehrlinge. Damit wird hochwertiges Handwerkswissen an die nächste Generation weitergegeben. Der Dombauhütte ist ein Domplanarchiv, das komplett digitalisiert ist, und eine laufende Dokumentation durch tägliche Bautagesberichte und jährliche Arbeitsberichte des Dombaumeisters, angeschlossen. Vordringliche Aufgabe der Dombauhütte Linz ist die Erhaltung der denkmalgeschützten Bausubstanz der Kathedrale und daher auch die ständige Beobachtung und Dokumentation des Schadensverlaufes der Steinarchitektur. Ziel aller Maßnahmen ist es, der Nachwelt möglichst viel Originalsubstanz zu bewahren. Das Restaurierungsprogramm wird zusammen mit dem Dombaumeister erarbeitet. Mittelalterliche Bearbeitungstechnik und modernste Technologie sind in

der Dombauhütte miteinander verschmolzen, da heute neben den traditionellen Steinmetztechniken auch moderne Verfahren zur Verfügung stehen, mit denen sich Steinzerfall und Verwitterung verzögern lassen.

Neben reinen Wartungsmaßnahmen werden verschiedenste Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten durchgeführt. Risse in den Steinbauteilen werden mit Spezialmörtel verschlossen, schädliche Krusten auf den Steinen mittels Niederdruckstrahlverfahren schonend entfernt. Die Füllung von Hohlräumen hinter der erhaltenen Steinoberfläche mit Mikromörteln kann diese für viele Jahre erhalten helfen, die Verklebung von Rissen macht Steine wieder statisch belastbar und verhindert das Eindringen von Wasser. Steinteile, die wegen ihres schlechten Zustandes nicht mehr erhalten werden können, werden von den Steinmetzen in bildhauerischer Arbeit rekonstruiert. Dazu gibt es auch Vorlagenmodelle aus der Entstehungszeit nach denen gearbeitet wird. Dadurch gewährleistet die Dombauhütte die Pflege und Erhaltung sowie die Weiterentwicklung der alten Steinmetztechniken.

Dieses Wissen und die Fertigkeiten werden täglich von den MitarbeiterInnen der Dombauhütte an die Lehrlinge und neuen Steinmetze weitergegeben.

Umgekehrt ist der Erfahrungsaustausch in der Herangehensweise durch Handwerkstechnik von neuen gelernten Steinmetzen eine wichtige Weiterentwicklung für das spezifischen Dombauhüttenwissen auf dem Mariendom an sich. Was sich bewährt hat wird weiter angewendet, was sich nicht bewährt hat wird verbessert, damit es bewährte Handwerkstechnik wird.

(b) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Die Dombauhütte Linz ist neben der Dombauhütte des Stephansdoms in Wien eine von zwei in Österreich. Mit Baubeginn des Domes im Mai 1862 wurde auch in Linz - in Anlehnung an die mittelalterlichen Vorbilder - eine Dombauhütte eingerichtet und vom 1855 gegründeten „Diözesanverein zum Dombau in Linz“ getragen. Oberster Leiter der Dombauhütte war zunächst der Entwerfer des Mariendoms Linz, Dombaumeister Architekt Vinzenz Statz aus Köln. In der Dombauhütte waren bis zu 70 Steinmetze mit der Herstellung von Steinbauteilen für den Dombau beschäftigt. Das dazu notwendige, teilweise bereits roh behauene Sandsteinmaterial wurde zum Großteil aus einem im Eigentum des Dombauvereins stehenden Steinbruch in Altengbach in Niederösterreich herangeschafft und in Linz weiter verarbeitet. Es wurde zwischen 1862 und 1924 am Dombau gearbeitet.

Mit der Fertigstellung des Maria-Empfängnis-Doms reduzierte sich die Tätigkeit der Dombauhütte ab 1925 auf die Durchführung von Erhaltungs- Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen am Dom und der Beseitigung von Kriegsschäden nach 1945.

Im Jahr 1985 wurden der Mariendom und die zugehörigen Liegenschaften im Domumfeldbereich vom Dombauverein an die von Bischof Maximilian Aichern neu errichtete „Bischof-Rudigier-Stiftung zur Erhaltung des Maria-Empfängnis-Domes in Linz“ übertragen. Die Dombauhütte ist von der Bischof-Rudigier-Stiftung getragen und direkt an der Westfassade des Langhauses angesiedelt.

2017 wurde die große Altarraumumgestaltung nach der neuen Liturgie, im Bereich der Vierung, als Kommunionraum mit dem Siegerprojekt der Architekten Kuehn Malvezzi und Künstler Heimo Zobernig realisiert. Sämtliche Steinarbeiten für die Sedilien wurden von der Dombauhütte Linz realisiert.

Oberster Leiter der Dombauhütte ist der jeweilige Dombaumeister, der auch Mitglied der Bischof-Rudigier-Stiftung ist. In der Hütte sind ein Steinmetzmeister, drei Steinmetze und ein bis zwei Lehrling ständig mit der Restaurierung und Neuanfertigung beschädigter und zerstörter Steinbauteile beschäftigt.

Seit dem ersten Dombaumeister Vincenz Statz, erfolgt nun nach Otto Schirmer, Franz Statz, Mattheus Schlager, Gottfried Nobl, weiter kontinuierlich die Weitergabe des Wissens um Entstehung und Erhaltungstechniken der Dombauhütte, in der 6. Generation durch Dombaumeister und Domhüttenmeister und den Steinmetzen der Dombauhütte.

(c) Bereiche des Immateriellen Kulturerbes

Kreuzen Sie an, welchen Bereichen des immateriellen Kulturerbes Ihre Aktivitäten zugeordnet werden können.

- ☐ Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes
- ☐ Darstellende Künste
- ☐ Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
- ☐ Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
- ☒ **Traditionelle Steinmetz Handwerkstechniken**

5. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

- 1) Im Domplanarchiv: Seit 2005 Tägliche Bautagesberichte mit technischer Beschreibung der durchgeführten Arbeiten.
- 2) Im Domplanarchiv: Seit 2005 Jährliche Berichte des Dombaumeisters in Schrift und Bild.
- 3) 2003 Domplanarchiv digitalisiert ca.3500 Original Bau- und Detailpläne seit 1859. Weiterführung durch laufende Ergänzungen der Plandokumente. Bauzustände seit der Grundsteinlegung 1862 bis 1924, 115 digitalisierte Schwarzweis Fotos

BEILAGE 1: 2018 Fotomappe Dombauhütte bei der laufenden Arbeit

BEILAGE 2: Dombauhütte aus Domführer 1902 Scherndl, Seite 23-25 Auszug "Die Dombauhütte"

Sponsorfilm PRO Mariendom: <https://www.youtube.com/watch?v=4RV9V9JSzME> zu downloaden, Fotorechte bei der Bischof Rudigier Stiftung

6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Bischofssitz der katholischen Kirche der Diözese Linz, für die Region des Landes Oberösterreich mit seiner Landeshauptstadt Linz.

7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

Die Bischof Rudigier Stiftung BRS, mit seinen Kollegium aus ehrenamtlichen Mitgliedern ist der Trägerverein gemäß dem beiliegenden Statut vom 29.7.2017. Aufgabe und Zweck ist die Erhaltung und würdige Ausstattung der Mariendomkirche. Die BRS Bischof Rudigier Stiftung, hat seinen Sitz in A-4020 Linz, Herrenstrasse 26. Das Baubüro der Dombauhütte und seine Werkstätte befindet sich auf der Westseite des Domes an der Hafnerstrasse 3.

Der Beirat „PRO – Mariendom“ mit seinen ehrenamtlichen Mitgliedern hat gemäß §2 seine Aufgaben im speziellen der Beschaffung von Mitteln, der Information der Öffentlichkeit, der Durchführung von Benefizveranstaltungen sowie Herstellung, Bewerbung und Verkauf von Publikationen oder Merchandising Produkten im Zusammenhang mit dem Linzer Mariendom.

Die kaufmännische Geschäftsführung der BRS ist der Dommeister Mag.Clemens Pichler. Er erstellt die Budgets basierend auf den Prioritäten des jährlichen Bauprogrammes der Dombauhütte.

Die technische Leitung der Dombauhütte hat der Dombaumeister Arch.Dipl.Ing.Wolfgang Schaffer, Römerstrasse 83, 4020 Linz (office@schafferarchitekt.at) . Er legt zusammen mit dem Dombauhüttenleiter, dem Steinmetzmeister Gerhard Fraundorfer, Hannerweg 17, 4113 St.Martin i.M. (fraundorfer.stein@aon.at) die laufenden Restaurierungsmaßnahmen am und im Dom fest. Auch die Erhaltung der technischen Betriebsfähigkeit (Beleuchtung, Heizung, Sicherheit, Fluchtwege etc.) des Domes fällt zusammen mit dem Dommeister in die Kompetenz des Dombaumeisters.

Die Stammmannschaft der Dombauhütte besteht aus dem Steinmetzmeister, dem Steinmetzvorarbeiter, 2 Steinmetzgesellen und einem Steinmetzlehrling. Je nach Umfang des jährlichen Bauprogrammes werden Steinmetze, wenn verfügbar auch von anderen europäischen Dombauhütten, auf Zeit angestellt.

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

Ein großer Risikofaktor besteht, wenn die Finanzierung der laufenden Reparaturkosten, den Bestand der Dombauhütte und damit Ihrer Fachkräfte, der Steinmetze, in Frage gestellt würde. Die jährlichen Hauptkosten entstehen durch die zirka 4000 Steinmetzstunden pro Jahr. Es ist pure Handarbeit, die den Stein formt und restauriert.

Das Wissen der Handwerkstechnik jedes einzelnen Steinmetzen spielt sich zwischen Kopf / Hand ab. Ein Steinmetz hat Talent sowohl im Zeichnen, als auch in der Ausfertigung eines Werkstückes und bei der Auswahl der richtigen Methode und der Umsetzung einer dauerhaften Lösung eines Steinrestaurierungsbereiches am Dom.

Ohne einer Stammmannschaft in der Dombaauhütte geht die Weitergabe von Wissen somit auch das kollektive Wissen an sich verloren. Techniken müssen wieder mühsam erarbeitet werden, oder sind auch unwiederbringlich verloren.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen.
Maximal 300 Wörter.

Bestehende Maßnahmen:

9.0) Die Bischof Rudigierstiftung BRS, sichert und beschließt das jährliche Bauprogramm und das dazugehörige Baudbuget per Beschluss. Der Geschäftsführer und der Dombaumeister setzen es mit der Dombaauhütte um.

9.1) Die PRO Mariendomaktion, die Medien und Sponsorenkampagne für die Turmhelmrestaurierung, soll nach der Turmrestaurierung 2021 weiterbestehen. Es wurde ein 10-Jahresprogramm bis 2030 erstellt. Um laufende jährliche Restaurierungen nach Prioritäten an der Turmbasis und am Lang- und Querschiff, durch die Dombaauhütte weiterzuführen. Weiters sind an die 30 Bleiglas Fensterbilder vom Hochchor und dem westlichem Lang- und Seitenschiff zu restaurieren. Innen sind feinste Kreidestein Altäre von ihrer Verschmutzung zu befreien um die kunstgestalterische Wirkung wieder voll entfalten zu können. Diese sind ein wesentliches Gestaltungselement der Neugotik zur Raumatmosphäre des Linzer Mariendomes.

9.2) Zu Linz 09: Zur europäischen Kulturhauptstadt 2009 war die Dombaauhütte Linz Donau ein Jahr lang eine offene Werkstatt um die alte Steinmetztechnik zu vermitteln.

9.3) Domcenter Linz bietet seit Linz 09 an: Geführte Höhenrundgänge Dachboden Kirchenschiff, Außengesimse, Turmaufstieg durch die 2 Glockenstuben, Taschenlampenführungen für Kinder und Erwachsene , Nachtführungen, Dombauhütten Spezialführungen durch Hüttenmeister und Dombaumeister. Innengalerie Domfensterführungen (über 63 Fensteroriginale aus 1924) mit der Diözesangeschichte Oberösterreichs.

9.4) Spezialführungen des Dombaumeisters im und auf dem Dom und der Dombaauhütte in Linz als Beispiel der ablesbaren Bautechnik vom Beginn des industriellen Zeitalters im 19. Jahrhunderts bis zur Fertigstellung 1924. Führungsbuchungen über das Domcenter Linz. Unterstützt durch die SW-Baufotos von 1862 bis 1924.

9.5) Offene Werkstatt mit dem Domhüttenmeister für Kinder und Erwachsene. Steinbearbeitung und Steinkunde jährlich zur Langen Nacht des Denkmals im Mai und Langen Nacht der Familien (Stadt Linz) im Juli.

Geplante Maßnahmen:

9.6) Bausteinaktion Turmhelm ab Herbst 2018: Der nun digital vermessene Turmhelm wird im Internet digital in seine Bausteine „zerlegt“. Spender können Bausteine, die sie fördern wollen anklicken und gleich per Telebanking eine Spende absetzen. Jeder gesponserte Stein wird eingefärbt und zeigt sofort eine Gesamtsicht aller gesponserten Stein. Mit der Zeit wird der Turmhelm fertig renoviert erscheinen.

ExpertInnen zu den Bereichen des immateriellen Kulturerbes in alphabetischer Reihenfolge

10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben

Empfehlungsschreiben 1

Name:	HR Doz. Dr. Bernhard Prokisch
Adresse:	Schlossberg 1, 4020 Linz
E-Mail-Adresse:	b.prokisch@landesmuseum.at
Telefonnummer	+43 (0)732 7720 523 42
Fachlicher Hintergrund	Interimistischer Wissenschaftlicher Direktor des Landesmuseum Oberösterreich, Experte in der oberösterreichischen Neugotik

Empfehlungsschreiben 2

Name:	Univ.Prof.Dr. Roman Sandgruber
Adresse:	Altenbergerstraße 69, A-4040 Linz
E-Mail-Adresse:	roman.sandgruber@jku.at
Telefonnummer	+43 676 9456224
Fachlicher Hintergrund	em.Univ. Prof. des Instituts für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Johannes Kepler Universität Linz, Experte auch für Handwerk

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

Die Bewerbung darf für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

BISCHOF-RUDIGIER-STIFTUNG
Geschäftsführung
4020 LINZ, HERRENSTR. 26
0043 (0) 732 / 777 825-24

30.7.2018

Linz, Datum, Unterschrift der Antragstellerin
Bischof Rudigier Stiftung